

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh / Einzelpreis 75 Heller

Redaktion u. Verwaltung: Prag XII., Fochova 62 - Telefon 53077 - Herausgeber: Siegfried Taub - Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

18. Jahrgang

Freitag, 21. Oktober 1938

Nr. 248

Aus dem Inhalt:

Japans Vorstoß in Süddchina

Eine Resolution der SAJ

Neue Bahnverbindungen

Einstellung der KPČ

auch in Böhmen und Mähren

Prag. Am Donnerstag wurde folgende amtliche Meldung ausgegeben:

Mit dem heutigen Tage wurde die Tätigkeit der kommunistischen Partei der Tschechoslowakei (KPČ) im Lande Böhmen und Mähren-Schlesien behördlich eingestellt. In Konsequenz dessen erfolgte auch die Einstellung der kommunistischen Tages- und periodischen Presse.

Jerusalem wird gesäubert

Jerusalem, 20. Oktober. (Reuter.) Die britischen Truppen, die gestern die Altstadt von Jerusalem besetzt haben, setzten während der ganzen Nacht die Befestigung der muslimanischen Häuser fort, in denen nach Waffen und Munition gesucht wurde. Die Hausdurchsuchungen werden heute seit den frühen Morgenstunden fortgesetzt. Als gestern die britischen Truppen die Altstadt besetzten, wurden zahlreiche Bomben auf sie geschleudert.

Die Verbindung mit Jerusalem ist erschwert, denn die Telegraphen- und Telefonlinien sind vernichtet. Seit der Abenddämmerung war während der ganzen Nacht der Verkehr auf den Straßen infolge der Tätigkeit der terroristischen Banden so gut wie eingestellt. Heute wird eine Vernehmung des britischen Hochkommissars herausgegeben werden, mit welcher gestattet wird, das immobile Eigentum von in Palästina oder im Ausland lebenden Personen, die bei Gewalttätigkeiten oder Sabotage beteiligt waren, mitgeholt zu werden, zu demontieren oder sonst irgendwie mit demselben zu verfahren.

Am Donnerstag morgen hatten Flugzeuge Flugzettel abgeworfen, in denen mitgeteilt wurde, daß Truppen in die Mauern der Altstadt einzuziehen werden. Es sei im Interesse der Bürgerschaft gelegen, die Häuser nicht zu betreten, sich den Fenstern nicht zu nähern und nicht auf die Straße zu gehen, da die Truppen den Befehl zum Schießen erhalten haben. Die Bevölkerung wird aufgefordert, den Befehlen des Militärs zu gehorchen. Trotzdem wurden diese Weisungen nicht überall befolgt und das Militär mußte von der Schusswaffe Gebrauch machen. Neun Personen wurden getötet und vier schwer verletzt. Die Verwundeten, unter denen sich auch der christliche Arzt Hanna Atalam befindet, wurden in das Regierungsspital gebracht.

Die Oelleitung in der Nähe von Heisan wurde erneut beschädigt und das herausfließende Öl in Brand gesteckt. Britisches Militär griff hierbei die Araber an. Es kam zu einem Gefecht, wobei zwei arabische Freischärler getötet wurden.

Italiens Hand in Palästina

London. Die kritische Lage in Palästina, die in London große Besorgnisse erregt, verliert in Kreisen, die dem Premierminister Chamberlain nahe stehen, den Wunsch nach einer baldigen Ratifizierung des englisch-italienischen Paktes. Man glaubt, Anzeichen für eine weitgehende Unterstützung der arabischen Rebellen durch die Italiener zu besitzen, und ist anscheinend der Ansicht, daß diese Intervention nach der Ratifizierung des englisch-italienischen Paktes aufhören werde. Die Ratifizierung soll noch vor dem Zusammentritt des englischen Parlaments stattfinden.

Die englische Presse weist darauf hin, daß das alte arabische Wort „Jerusalem müsse alle 20 Jahre neu erobert werden“ sich wieder bewahrheitet habe. Kenner der Verhältnisse in Palästina befürchten, daß die Eroberung der Altstadt von Jerusalem lange Zeit in Anspruch nehmen wird, da sich die Araber in Besitz der heiligen Stätten befinden und außerdem weitberwegte und unübersehbare unterirdische Gänge besitzend.

10 dänische Nazis verhaftet

Kopenhagen. (Reuter.) Zehn Mitglieder der dänischen nationalsozialistischen Partei, darunter ein bekannter Führer dieser Partei, wurden verhaftet. Es wird ihnen zur Last gelegt, zahlreiche jüdische Händler in Kopenhagen erpreßt zu haben.

Becks Reise ergebnislos? Die Rolle der Armee

Rumänien bleibt zurückhaltend

Bukarest, 20. Oktober. (Havas.) In informierten Kreisen wird behauptet, daß der Standpunkt Rumäniens gegenüber den polnischen Vorschlägen betreffend die Karpathorussische Frage sehr zurückhaltend sein wird, und zwar:

1. aus Loyalität gegenüber der Tschechoslowakei,
2. aus dem Wunsche heraus, mit diesem Lande die direkten Beziehungen zum Zwecke der wirtschaftlichen und politischen Zusammenarbeit aufrecht zu erhalten,
3. aus dem Willen heraus, die Stellung Ungarns nicht allzusehr zu stärken,
4. aus Skeptizismus über eine allfällige Versicherung der ungarischen Regierung in Angelegenheit Siebenbürgens,
5. auf Grund des Beschlusses, einer Kombination aus dem Wege zu gehen, welche als deutschlandsfeindlich bezeichnet werden könnte.

In Bukarest zeigt man zwar viel Verständnis für das Interesse, das Polen an einer Lösung hat, welche Karpathorussland unter die Aufsicht Ungarns stellen würde, doch kann man nicht aus dem Auge verlieren, daß die Ungarn nach der Befestigung Karpathorusslands eine strategische Position erlangen würden, welche die Verteidigung Siebenbürgens und der Bukowina bedrohen würde.

Paris, 20. Oktober. Der rumänische Gesandte in Paris Cesiariu stattete heute Außenminister George Bonnet einen Besuch ab, den er über die rumänisch-polnischen Beziehungen und insbesondere über die Unterredung des rumänischen Außenministers Comene mit dem polnischen Außenminister Oberst Bed informierte. In Paris ist bis in die Abendstunden über den Inhalt der Unterredungen von Galatz nichts Genaues bekannt. Es wird jedoch angedeutet, daß, wie aus den übereinstimmenden Depeschen der Havas-Agentur aus Bukarest und Warschau hervorgeht, der rumänische Standpunkt unverändert blieb.

Polen: Keine weiteren Forderungen

Berlin. Der Bukarester Botschaftsleiter des Deutschen Nachrichtenbüros meldet: Der polnische Außenminister Oberst Bed hat den Pressevertretern erklärt, daß Polen nach der Einverleibung des Teschner Gebietes keine weiteren territorialen Forderungen stellen werde. Die Beziehungen zu Prag sollen nunmehr vollkommen normal sein. Nach den politischen Ereignissen der letzten Zeit habe es die Warschauer Regierung für ihre Pflicht gehalten, auch den Standpunkt anderer Länder, insbesondere Rumäniens, kennenzulernen.

Bukarest. Ueber den Aufenthalt des polnischen Außenministers Oberst Bed in Galatz wurde in den späten Abendstunden ein lakonisches Communiqué ausgegeben, welches mitteilt, daß Oberst Bed und der rumänische Außenminister Petrescu Comene eine freundschaftliche und vertrauensvolle Unterredung hatten und daß der polnische Außenminister nachher von König Carol in Audienz empfangen wurde.

Wie man hierzu noch in Erfahrung bringt, hat die Audienz des polnischen Außenministers bei

König Carol auf dessen Thron stattgefunden und ungefähr 3 1/2 Stunden gedauert.

Sidor wartet auf Beck

Warschau. Der Abgeordnete der slowakischen Volkspartei Sidor, wird bis zur Rückkehr Außenminister Beck aus Galatz, der Donnerstag oder Freitag zurück erwartet wird, in Warschau bleiben. Die Mission Sidors erfordert eine direkte Unterredung mit dem polnischen Außenminister. Am Mittwoch hatte Sidor lediglich eine kurze Beratung mit dem Stellvertreter des Außenministers Grafen Szambel. Im „Europa-Hotel“, in welchem Abg. Sidor Wohnung genommen hat, hat sich eine Menge polnischer und ausländischer Journalisten eingefunden, die bemüht sind, Einzelheiten über die Mission Sidors in Erfahrung zu bringen. Abg. Sidor hat jedoch jedes Interview abgelehnt.

„Eine wichtige Partie in Mitteleuropa“

Paris, 20. Oktober. Der Besuch der slowakischen Minister in München, die Unterredung König Carols mit dem polnischen Außenminister Bed und das Verhältnis der Nähe Rom-Berlin zur Regelung des tschechoslowakisch-ungarischen Problems stehen im Vordergrund des Interesses der französischen Presse und sind Hauptgegenstand ihrer Erörterungen. Die Presse stimmt in der Ansicht überein, daß sich hier eine grundförmlich wichtige Partie in Mitteleuropa abspielt, und sieht in deren Hintergrund den Kampf um den Einfluß in der Ukraine. Die Idee einer gemeinsamen ungarisch-polnischen Grenze und eines polnisch-ungarisch-rumänischen Blocks ist in Paris Gegenstand der verschiedensten Vermutungen und Ansichten, die von einer grundsätzlichen Ablehnung dieser Möglichkeit bis zu einem neutralen Standpunkt über der Billigung eines derartigen Blocks reichen.

Sir Samuel Hoare:

Chamberlains Nachfolger könnte auch anderer Meinung sein

(CPA) London, 20. Oktober. (Reuter.) Minister des Innern Sir Samuel Hoare sprach heute in Clacton-on-Sea. Er erklärte, daß er an die Friedensliebe Hitlers glaube, erinnerte jedoch an die Worte des Reichsanzalters in Saarbrücken über eventuelle Nachfolger des Premierministers Chamberlain und fuhr fort: Hitler glaubt der Friedenssehnsucht Chamberlains, fürchtet aber seinen eventuellen Nachfolger im Amt. Ich glaube ebenfalls an die Friedenssehnsucht Hitlers, aber ebenso wie Hitler muß ich gewärtig sein, daß nach ihm ein Nachfolger kommt, der vielleicht an der Ansicht haben wird, und daher übernehme ich die Lösung Hitlers: Jederzeit bereit für den Frieden und zu jeder Stunde zur Verteidigung bereit.

Die wahre Voraussetzung des Friedens ist die britische Stärke. Der Friede liegt im Interesse des britischen Reiches und unsere Stärke wird sicherlich auf die Waagschale des Friedens geworfen. Keine friedliebende Nation braucht die britische Rüstung zu fürchten.

Ferner sagte Sir Samuel: Eine der ersten

Pflichten unserer Regierung ist es, das große Korps der freiwilligen Mitarbeiter zu organisieren. Bei den geänderten Bedingungen der modernen Kriegsführung sind nicht mehr Millionen von Infanteristen, die auf dem europäischen Kontinent dienen würden, notwendig. Jetzt ist es notwendig, ein großes industrielles Land zu organisieren, damit es sich gegen den vernichtenden Schlag eines Fliegerangriffes schützen könne. Wenn Großbritannien solcher Art organisiert sein wird, daß es einen Erfolg dieses vernichtenden Schlags unmöglich macht, dann können wir mit der Gewißheit in die Zukunft blicken, daß wir niemals als Geiseln werden.

Auslandspresse in Berlin beschlagnahmt

Berlin. (Havas.) Auch am Donnerstag wurden die „Times“ und eine ganze Reihe weiterer englischer und französischer Blätter beschlagnahmt, und zwar, wie man annimmt, wegen Artikeln über den Spionageprozeß in New York.

In der Krise, welche die Tschechoslowakei in der letzten Zeit durchgemacht hat, ist ihrer Armee eine wichtige Funktion erstanden. Sie hat nicht nur die Schwierigkeiten militärischer und moralischer Natur überwunden, die ihr erwachsen sind, sondern sie ist auch zu einer politischen Aufgabe berufen worden. Zu dieser Aufgabe ist sie von der Geschichte vorbereitet worden, sonst hätte sie sie nicht erfüllen können.

Die tschechoslowakische Armee ist im Weltkrieg zwischen 1914 und 1918 im Ausland entstanden. Seit den ersten Tagen des Weltkrieges hatten sich tschechoslowakische Staatsbürger, die in Frankreich, Italien und Rußland lebten, zum Heeresdienst in den Entente-Armeen gemeldet, die große Masse von Tschechen und Slowaken, die sich in den Gefangenenlagern des zaristischen Rußlands zusammengefunden hatte, hatte es möglich gemacht, einen tschechoslowakischen Truppenkörper aufzustellen, eine Armee, die zum Schluß mehrere Korps zählte. Der Geist, von dem diese Armee erfüllt war, ging aus dem Zweck hervor, für den sie bestimmt war, es war der Geist der nationalen Unabhängigkeit. Es war aber charakteristisch für die tschechoslowakischen Legionäre insbesondere in Rußland, daß sie dank dem Einflusse Masaryks nicht nur den Kampf um die staatliche Selbständigkeit der Nation, sondern allgemein menschliche Aufgaben, insbesondere eine Neuordnung Europas als ihr Ziel ansahen. Unter dieser Neuordnung verstanden sie nicht nur eine politische, sondern auch eine soziale, ihnen erschien der Kampf um die nationale Selbständigkeit auch als ein solcher um eine gesellschaftliche Verbesserung der Menschen, so daß das Legionärstum von allem Anfang an von sozialem Reformgeist erfüllt war. Schließlich war bezeichnend für die tschechoslowakische Armee im Weltkrieg, daß sie nicht nur die für den unmittelbaren Kampf notwendigen militärischen Einrichtungen schuf, sondern auch Institutionen wirtschaftlicher und kultureller Art, so daß die Armee insbesondere in der Zeit der Auflösung aller staatlichen Ordnung in Rußland einen Staat im Staate bildete.

Nach der Rückkehr der Legionäre in ihre Heimat schritt man an den Aufbau der Armee, der man ein durchaus demokratisches Gefüge gab. Die vollstümlichen Traditionen des Legionärstums halfen dabei. Es war von Anfang an der Wille der führenden Männer der Armee, dem Staate und seiner politischen Führung zu dienen, und die Tatsache, daß die Armee stets einem zivilistischen Präsidenten untergeordnet war, fügte sie dem Staatswesen und seinen normalen Aufgaben reibungslos ein. Ihr demokratischer Charakter war auch daraus ersichtlich, daß die Scheidewände zwischen Offizierskorps und Mannschaft, wie sie in manchen Armeen bestanden und bestehen, nicht stark waren und daß auch zwischen Zivil und Militär kein Gegensatz bestand. Man hatte auch Gelegenheit, festzustellen, daß das Offizierskorps von keinem Eigendünkel getrieben ist, sondern sich einfach als ein Instrument des Staates auf einem bestimmten Gebiet betrachtet. Man kann unserem Offizierskorps auch nachsagen, daß es stets bildungsbegeistert gewesen ist und bemüht war, die Armee auf die Höhe der übrigen Armeen Europas zu heben. Ebenso fand die Bildungsarbeit in der Mannschaft ein reiches Feld der Tätigkeit: in jedem Truppenkörper wurde der Volkserziehung Aufmerksamkeit zugewandt. So kam es, daß sich die Armee ein gewisses Vertrauen in der Bevölkerung errang, das sich auch auf die Arbeiterschaft erstreckte, welche aus dem alten Oesterreich gewohnt war, in der Armee ein Mittel gegen ihren sozialen Kampf zu sehen. Man erinnert sich daran, wie bei der letzten Arbeiter-Olympiade in Prag die Armee mitwirkte und man konnte auch sonst beobachten, daß das Offizierskorps soziales Verständnis aufwies und so viel politische Bildung besaß, um den Wert der Bestrebungen der Arbeiterschaft und ihre Mitarbeit am Staate gebührend einzuschätzen.

So geschah es, daß in einem Staat, der politisch auf dem Parteienystem beruhte, die Armee als das einigende Band empfunden wurde, welches die Nation umschlang, und daß die Armee zu ihrer Rolle heranreife, die sie in den schweren Tagen des Jahres 1938 gespielt hat. Schon im Mai war das Bewußtsein vorhanden, daß man sich auf die Armee verlassen könne und die Mobilisierung im September zeigte die große

Vollständigkeit der Armee in allen Klassen der Bevölkerung. Obwohl die Armee nicht Gelegenheiten hatte, ihre Leistungsfähigkeit nach der militärischen Seite hin voll zu entfalten, zeigte doch die Art, wie sie in den schlimmsten Tagen bestand, zeigte vor allem der geordnete Rückzug an die Demarkationslinie ihre Disziplin und Moral. Als die schweren Bedingungen bekannt wurden, welche der Tschechoslowakei vorgeschrieben wurden, und auf den Prager Gassen und Plätzen demonstriert wurde, da vereinigten sich die Massen in dem Willen nach Verurteilung des populären Generals der Armee an die Spitze der Regierung. Und wieder zeigte sich das Charakteristische an der Armee und ihren Führern, daß sie nicht ehrgeizig die Herrschaft anstrebten, sondern mit dem Volke verbunden die Fäden der Regierung ergreifen, nicht um eine diktatorische Gewalt Herrschaft aufzurichten, sondern das Staatsschiff durch die stürmischen Wellen hindurchzuführen, in die es geraten war, und es, wenn auch noch nicht in den Hafen, so doch in ruhigere Wasser zu bringen. Es gelang der Regierung ohne dramatische Maßnahmen, eine gewisse Verhütung der öffentlichen Meinung zu erzielen und der Welt den ernstesten Willen zum wirtschaftlichen Neuaufbau des Staates zu zeigen. An diesem Wiederaufbau nimmt die Armee durch einzelne ihrer Führer — in der Regierung allein sind drei Generale — teil und hilft somit die Grundlagen des neuen Staatsaufbaues politisch und wirtschaftlich zu schaffen.

Man darf wohl sagen, daß die Rolle der Armee nicht ausgespielt ist. Weder auf ihrem ureigensten, dem militärischen Gebiet, noch auf dem politischen. Ihre militärische Aufgabe wird darin bestehen, die Neutralität der Tschechoslowakei in einer waffenstarken Welt zu schützen. Ihre politische Aufgabe, dem Staat durch die schwerste Zeit hindurchzubringen. Die Geschichte wird der tschechoslowakischen Armee gewiß das Zeugnis ausstellen, daß sie in kritischer Zeit der feste Stützpunkt der Republik gewesen ist und daß sie mitgeholfen hat, den neuen Staat zu schaffen, daß sie das Beispiel einer wahrhaft demokratischen, mit dem Volk verbundenen Armee ist.

Ständige atlantische Eskader der Vereinigten Staaten

New York. „New York Times“ melden aus Washington: Die kürzlich errichtete atlantische Eskader wird dauernd aufrecht erhalten werden. Ihren Kern bilden vier Panzerschiffe und sieben Torpedobootzerstörer, die einige Jahre hindurch Teile einer Übungsfleete waren. Die atlantische Eskader wird durch Kreuzerformationen aus der Pazifikflotte und aus Schiffen bestehen, die an der Küste der Vereinigten Staaten konstruiert wurden, sobald diese Marinebauten ausgeprobt sein und Übungsfahrten absolviert haben werden. Es ist möglich, daß der atlantischen Eskader einige weitere kleinere Einheiten an der Küste verteilt werden. Es wird erklärt, daß die Errichtung der neuen Eskader den Zweck hat, anderen Staaten das Interesse zu bekunden, daß die Vereinigten Staaten an dem Atlantischen Ozean und an Südamerika haben.

Atatürks Zustand äußerst ernst

Istanbul, 20. Oktober. Obgleich das ärztliche Bulletin über das Befinden des Staatspräsidenten Atatürk von Mittwoch abends eine leichte Besserung anzeigt, muß der Gesundheitszustand Atatürks auch weiterhin als äußerst bedenklich angesehen werden. Heute vormittags sind aus Ankara alle dort noch verbliebenen Regierungsmitglieder und der Präsident der großen Nationalversammlung Renda eingetroffen.

Im Falle des Ablebens des Staatspräsidenten werden als mögliche Kandidaten für die Staatspräsidentschaft der frühere Ministerpräsident İsmet İnönü und der Chef des Großen Generalstabes Marschall İsmail Gakmal genannt. Der Marschall ist jedoch als aktiver Offizier nicht Abgeordneter und die Verfassung schreibt vor, daß der Präsident der Republik aus den Reihen der Abgeordneten zu wählen ist.

Das Ringen um Südost-Europa

König Carol nach London eingeladen
London. In Londoner diplomatischen Kreisen hat die Mitteilung am späten Abend verbreitete Meldung Sensation hervorgerufen, daß König Carol von Rumänien für Ende November zu einem Staatsbesuch nach London eingeladen wurde. Obwohl von amtlicher Seite diese Nachricht, die der „Daily Express“ heute in großer Aufmachung auf der ersten Seite veröffentlicht, vorerst noch nicht bestätigt ist, bestehen wenig Zweifel an ihrer Richtigkeit. Wie bekannt, hatte König Carol schon im März des Vorjahres einen offiziellen Besuch in London geplant, der infolge der politischen Ereignisse abgefragt wurde.

London. (Neuter.) Die Agentur Neuter meldet, daß bereits eine offizielle Einladung zum Besuch Londons an König Carol von Rumänien ergangen sei. König Carol soll die Einladung angenommen haben und in London werden bereits Vorbereitungen zur Begrüßung des Herrschers von Rumänien getroffen.

Klarstellung aller zwischenstaatlichen Verpflichtungen

Eine Resolution der SAI

Brüssel, 20. Oktober. (Havas.) Der Exekutivausschuß der sozialistischen Arbeiter-Internationale hat am Mittwoch seine Arbeiten mit der Annahme einer Resolution abgeschlossen, in der es u. a. heißt:

Die Delegierten der in der Arbeiter-Internationale vertretenen Parteien haben Informationen über die internationalen Ereignisse der letzten Zeit ausgetauscht. Die Internationale versichert, daß das Münchener Abkommen von einer Konferenz ohne Sachleute ausgearbeitet wurde, die in keiner Weise einer Konferenz ähnelte, wie sie Präsident Roosevelt vorschlug. Das Münchener Abkommen wurde unterzeichnet, ohne daß die Tschechoslowakei zu einer Stellungnahme aufgefordert wurde. Das bedeutet die Willkür eines Diktators, durch welches das Prestige und die Stärke eines Diktators erhöht und die europäischen Demokratien militärisch, wirtschaftlich und moralisch geschwächt werden. Eine der Ursachen der unseligen Entwicklung der europäischen Ereignisse war die Schwächung der demokratischen Kräfte. Es ist die dringende Pflicht der

in der Internationale vereinigten Parteien, ihre Einigkeit zu festigen. Die Internationale fordert sie auf, bei ihren Regierungen klare und direkte Bemühungen zu fordern. Jeder Staat muß eine Bilanz seiner Verpflichtungen aufstellen und aufrichtig die Verpflichtungen ablehnen oder kündigen, die er nicht zu erfüllen beabsichtigt, und demgegenüber alle übrigen Verpflichtungen in vollem Umfange erfüllen. Das ist das einzige Mittel, die Moral und Loyalität in den internationalen Beziehungen, diese unausweichliche Grundlage der kollektiven Sicherheit und des Friedens zu heben.

Die Internationale appelliert hierauf an die Großmächte, sich mit ihrer festen Solidarität gegen alles zu stellen, was das Verderben des Friedens und der internationalen Gerechtigkeit bedeuten könnte. Die Internationale begrüßt die spanische Regierung, die sich dem Kampf um die Freiheit ihres Territoriums abberufen habe, und fordert, daß auch das nationalitistische Spanien die gleiche Maßnahme treffe.

Japans Vorstoß in Südchina

Hankau wird evakuiert

Tokio. Konteradmiral Noda, der Sprecher des Marineamtes gab die Erklärung ab, daß die Japaner ihren Vorstoß stromaufwärts von Kwanghsjang, das etwa 75 Meilen vor Hankau liegt, weiter vortreiben. Das Wasser des Jangtse sei bis jetzt noch nicht gefallen. Die japanischen Kriegsschiffe könnten daher ihre Fahrt stromaufwärts ohne Schwierigkeit fortsetzen. Durch Flugzeugerkundungen wurde festgestellt, daß die Chinesen in den Pearl-Fluß an mehreren Stellen Sperren legen ließen.

Der Ernst der Lage der Stadt Hankau kommt in einem Befehl an die chinesische Bevölkerung, die Stadt binnen drei Tagen zu verlassen, zum Ausdruck.

Wie weiter gemeldet wird, soll in Hankau eine Sicherheitszone geschaffen werden. Man sei übereingekommen, daß alle bestehenden und ehemaligen Konzessionen in Hankau entmilitarisiert werden. Die Japaner haben deren Unantastbarkeit zugesagt. Diese Sicherheitszone soll auch einen Teil des chinesischen Stadtteils umfassen.

Bereits 36 km vor Kanton

Tokio. Wie das Hauptquartier meldet, dringen die japanischen Truppen nach Beseitigung des chinesischen Widerstandes über Tschenghsing in

Richtung Kanton vor. Sie erreichten bereits Tschang Kantung, etwa 38 Kilometer östlich von Kanton.

Wie die Agentur Domei meldet, haben die Japaner Tschenghsing und Schellung erobert.

Hongkong. (Neuter.) Es scheint, daß der japanische Vormarsch in Kwantung vorderhand zum Stillstand gekommen ist. Kantoner Meldungen zufolge nehmen chinesische amtliche Kreise an, daß der japanische Hauptangriff bisher nicht begonnen habe. Kleinere japanische Abteilungen beschränken sich bisher auf die Vernichtung der Verkehrsmittel.

Chinesen melden Tellerfolge

Hankau. (Neuter.) Chinesischen Meldungen zufolge haben die chinesischen Truppen die Gemeinde Schawo in Südhonan und die Ortschaft Wuschiotien nordwestlich von Sinian zurückerobert. Auch der bekannte Vadeort Kifunshan südlich von Sinian befindet sich noch in den Händen der Chinesen. Die Situation am Jangtse bei Kwantschikan ist ungeklärt. Die Chinesen geben den Verlust von Janpin und Janstinken zu, behaupten jedoch, daß sie in Tschan an der Bahnlinie von Kiuiling nach Kantschang noch Widerstand leisten.

Der Irrsinn dieser Zeit

Wettrüsten bis zum wirtschaftlichen Ruin

London. (Neuter.) Der amerikanische Botschafter Kennedys hielt Mittwoch abends auf einem Bankett der Flottenliga eine Ansprache und führte hiebei u. a. aus: Die kürzlichen Ereignisse rufen zweifellos überall ein gigantisches Wettrüsten hervor. Wir haben immer geglaubt, daß es für jeden Staat sehr schwer sei, eine Steigerung seiner Rüstungen fortzusetzen. In Wirklichkeit können wir jedoch den Staaten, welche der Politik des Friedens aufrichtig ergeben sind, eine solche Aktion nur empfehlen. Die gegenwärtige Weltlage stellt die Führer aller Staaten vor ein Dilemma: eine unzureichende Rüstung kann

eine Hegemonie stärkerer Mächte oder Mächtegruppen zur Folge haben, aber ein weiteres schnelles Ansteigen der Rüstungen bringt möglicherweise allen Beteiligten derartige wirtschaftliche Schwierigkeiten, wie sie nur ein Weltkrieg im Gefolge haben kann. Die Rüstungen werden alle Staaten ohne Unterschied der Regierungsform in gleicher Weise beschweren und deshalb — so erklärte Botschafter Kennedys — wartet das amerikanische Volk auf den Tag, an welchem die Nationen der ganzen Welt eine Beschränkung und Verminderung der Rüstungen vornehmen werden.

Eisenbahnmateriale an Deutschland abgetreten

Berlin, 20. Oktober. Im Sinne der am 18. Oktober unterfertigten tschechoslowakisch-deutschen Vereinbarung begann gestern die Ubergabe des tschechoslowakischen rollenden Eisenbahnmateriale an die Verwaltung der deutschen Reichsbahn für den Verkehr im besetzten sudetendeutschen Gebiet. Man kann erwarten, daß bei Ubergabe eines Teiles dieses rollenden Materials, was innerhalb einer Woche erfolgt sein wird, wiederum der regelmäßige Eisenbahnverkehr zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland wenigstens auf einigen Strecken eröffnet werden wird.

Tiso aus München zurückgekehrt

Bratislava. Der Vorsitzende der slowakischen Regierung Dr. Tiso und Minister Dr. Durčanský kehrten Donnerstag nachts aus München, wo sie Mittwoch nachmittags Reichsaußenminister von Ribbentrop empfangen hatte, zurück. Die slowakischen Minister hatten mit dem Reichsaußenminister zwei Beratungen. Die erste fand im Führerbau, die zweite im Hotel „Vier Jahreszeiten“ statt. Die slowakischen Minister, welche inoffiziell Gäste der Reichsregierung waren, logierten während ihres Münchener Aufenthalts im Hotel „Regina“.

Dr. Dérer bleibt

an der Spitze der slowakischen Sozialdemokratie

Bratislava, 20. Oktober. Dr. Dérer gab dem Exekutivausschuß der slowakischen Landesorganisation der sozialdemokratischen Partei seinen Austritt von der Funktion des Parteivorstehenden in der Slowakei bekannt. Nach eingehender Debatte sprach der Exekutivausschuß Dr. Dérer einstimmig das Vertrauen aus und nahm die Resignation nicht an, betraute aber in Anerkennung der gewichtigen Gründe Dr. Dérer's bis auf weiteres mit der Leitung der Angelegenheiten der Partei in der Slowakei den amtierenden Vizevorsitzenden Michael Norman sowie Jan Bačko und Ivan Jelik.

Radioinformationen für das abgetretene Gebiet?

An den Prager maßgebenden Stellen befaßt man sich mit dem Plan, im Rundfunk besondere Relationen für die Einwohner der an Deutschland abgetretenen Gebiete in tschechischer und deutscher Sprache zu senden. Auf diese Weise soll die Bevölkerung dieses Gebietes, soweit sie nicht die Absicht hat, die reichsdeutsche Staatsbürgerschaft zu erwerben, über alle Fortschritte in der Frage der Option, der Ueberlieferungsmöglichkeiten usw. informiert werden. (DND)

Keine Zollunion

Berlin, 20. Oktober. (Neuter.) In Anbetracht der Zollvereinfachungen, die, wie erwartet wird, Prag beim Warenaustausch mit dem sudetendeutschen Gebiet gewährt wird, erklärt die Neuter-Agentur, daß derartige Konzessionen nur die Wirtschaftsbeziehungen regulieren und mit einer Zollunion nichts gemein haben werden, da so weitgehende Abmachungen nicht den Gegenstand der Diskussion zwischen Prag und Berlin bilden.

Die tschechoslowakischen Industriellen über den Neuaufbau

Der Zentralverband der tschechoslowakischen Industriellen teilt mit:

Am Donnerstag, den 20. Oktober, fand eine Präsidialsitzung des Ausschusses des Zentralverbandes der tschechoslowakischen Industriellen statt, in der Dr. Jaroslav Preis den Vorsitz führte. Unter einmütiger Zustimmung wurde der Bericht des Vorsitzenden über die Entwicklung der Ereignisse in der letzten Zeit sowie der Bericht des Sekretariats über alle Maßnahmen und Arbeiten zur Kenntnis genommen, die zu dem Zweck erfolgen, einerseits neu und zweckmäßig unsere Verhältnisse gegenüber dem Ausland und speziell gegenüber Deutschland zu regeln, andererseits um auch im Innern die Industriewirtschaft nach den neuen Verhältnissen einzurichten. Auf Grund von Daten wurde konstatiert, daß das Land Böhmen seinen überwiegenden landwirtschaftlichen Charakter erlangen wird, sondern daß sich auch in den neuen Grenzen das Verhältnis zwischen der Landwirtschaft und der industriellen und gewerblichen Produktion nicht wesentlich verschieben wird. Die Ernährung der Bevölkerung wird auch in Zukunft nur dann gesichert sein, wenn wir nicht nur unsere bisherigen Industrie- und Gewerbebetriebe erhalten, sondern wenn wir durch eine ordentliche Wirtschaftspolitik die weitere Entwicklung dieser Untertnerzweige ermöglichen werden.

Bata will die Deutschen nicht entlassen

Im Werkfunk der Bata-W.G. wurde dieser Tage von Dr. Jan Bata folgende Nachricht verbreitet: „Ich höre, daß 350 unserer Angestellten deutscher Nationalität, die in Bln beschäftigt sind, durch Gerüchte beunruhigt werden, die das von wissen wollen, daß wir diese deutschen Mitarbeiter in den nächsten Tagen zu entlassen gedenken. Diese Gerüchte sind unwahr. Vielmehr reflektieren wir auf diese unsere deutschen Mitarbeiter auch weiter. Zwecks Ermöglichung dieser Mitarbeit soll gemeinsam mit dem Personal unserer sudetendeutschen Filialen eine Gesellschaft gegründet werden, deren Aufgabe es sein soll, den Verkaufsmaterialien unserer 500 sudetendeutschen Filialen zu erhalten. Es wird sich um eine gemischte Gesellschaft handeln, deren Aktien unseren Mitarbeitern sowie unseren Freunden in Deutschland, Holland, England und der Schweiz zugänglich sein werden. Wenn wir es verstanden haben, zehn bis fünfzehn Jahre mit unseren deutschen Kollegen zusammenzuarbeiten, müssen wir auch jetzt dafür Sorge tragen, daß keiner von ihnen um seine Existenz kommt, um so mehr, als uns zur Regelung dieser Angelegenheit sechs Monate zur Verfügung stehen. — Einen ähnlichen Standpunkt nehmen wir auch zu unseren Mitarbeitern ein, die anderen Nationalitäten angehören. Nach Abtretung gewisser ungarischer Gebiete, über die eben verhandelt wird, werden in Ungarn 80 Verkaufsstellen und eine Fabrik in Komarno verbleiben. Auch unsere ungarischen Mitarbeiter werden die Möglichkeit zur Zusammenarbeit in unserer neuen ungarischen nationalen Fabrik haben.“

KC in Paris fest

Paris, 20. Oktober. Die tschechoslowakische Krone hat sich an der Pariser Börse wieder behauptet und erreichte beim heutigen Börsenschluß bei unverändertem Verhältnis des Franc zum englischen Pfund das beste diesjährige Verhältnis zum französischen Franc, und zwar 130 Francs für 100 KC gegenüber 129,50 Francs der letzten Notierung.

Generalsekretär Dr. Roubř zurückgetreten. Der bisherige Generalsekretär der tschechischen Nationalsozialistischen Partei, Abgeordneter Dr. Roubř ist, wie einige tschechische Blätter berichten, von dieser Stelle zurückgetreten.

Vor dem Abgang verheirateter Staatsbeamten. Durch die Verkleinerung des Staates ist auch die Verkleinerung seines Verwaltungsapparates notwendig geworden. Zwei Wege dazu werden vorläufig angegeben. Der eine ist die Herabsetzung der Altersgrenze für Pensionisten, der andere der Abgang verheirateter weiblicher Staatsangestellter. Das Problem wird so gelöst werden, daß es möglichst wenig soziale Härten aufweist. Vorläufig soll es sich nur um verheiratete Frauen handeln, deren Männer gleichfalls im Staatsdienst sind. Viele von ihnen haben schon ihren Vorgesetzten die Absicht kundgegeben, freiwillig aus dem Staatsdienst zu scheiden. Bei den anderen, welche dies noch nicht getan haben, herrscht eine gewisse Anarchie, die aber überflüssig ist, weil bei der endgültigen Lösung auf die sozialen Bedürfnisse Rücksicht genommen werden wird. („Bečerní Čestě Slovo“)

Was schreibt die tschechische Presse?

Wiederaufbau der Wirtschaft - Pflege der Kultur

Neben den politischen Erörterungen finden in der tschechischen Presse breiten Raum alle Fragen, die mit der Reorganisation der tschechoslowakischen Wirtschaft zusammenhängen.

Transport ist Leben

Unter diesem Titel finden wir in den „Lidové Noviny“ u. a. folgende bemerkenswerte Betrachtungen:

Ohne Transport steht unsere Industrie, unser Handel, ja auch unsere Landwirtschaft still. Den Transport zu sichern, ist die erste Bedingung unserer Existenz.

Wir dürfen keine Arbeitslosen haben

Im „Právo“ schreibt Universitätsprofessor Dr. Drachnovský, der sich stets durch den Blick für das Notwendige ausgezeichnet hat, u. a.:

Unsere erste politische Pflicht ist es, keine Arbeitslosen zu haben. Weder die eingeschickten Inländer noch die ausgenommenen Auswanderer dürfen arbeitslos sein.

Industrie und Moral

Im „Právo Lidu“ beendet Milos Šaoník einen Artikel, den er die Moral der Unterdrückten nennt, folgendermaßen:

Nur derjenige, welcher uns jetzt zu neuem Wachstum des industriellen Aufbaus mit modernen Methoden fest und energisch führen wird, wird uns gut führen.

Unberührte Kultur

Unter diesem Titel befaßt sich das „České Slovo“ mit kulturellen Fragen. Es schreibt:

Der Wälsch liegt in Deutschland. Wir beginnen das Unglaubliche zu glauben. Hierher liegt auch in Deutschland. Wie lange ist es her, daß wir dort Karel G. Máchas gedachten?

Niemand kann ausgeschlossen werden

Im „Márodní Osvoženi“ schreibt Dr. Lev Štěpánek über den Geist der Einheit. Er weist darauf hin, daß sich die großen Organisationen der Körpererziehung mit den Legionären zu einer allnationalen Organisation der zivilen Bereitschaft zusammengeschlossen haben.

Parteien und Massendisziplin

Im „Právo Lidu“ kommt Josef Hudec nochmals auf die Frage zu sprechen, ob die politischen Parteien im tschechischen Volk auch in Zukunft notwendig seien.

ten Reihen von Hunderttausenden ihrer Anhänger die Richtung weisen. Das bedeutet, daß die politischen Parteien einen entscheidenden Einfluß in Hinblick auf die Disziplin und Ordnung ihrer Anhänger ausüben.

Die zivile Funktion unserer Armee

Darüber schreibt die „Přítomnost“: Bis zum Oktober haben wir unsere Armee von ihrer eigentlichen militärischen Seite gut gekannt. Wir haben gesehen, daß sie eine der stärksten und bestvorbereitetsten Armeen Europas ist.

Aber unsere Armee hatte auch ihr inneres Gesicht, welches erst offenbar wurde, als ihr ihre erste Aufgabe genommen war. Es zeigte sich ihre zivile Fähigkeit der Rekonstruktion. Dies beweisen, weil die Erziehung unserer Armee von Anfang an nicht nur für den Krieg, sondern auch, und nicht weniger, für das Leben und ihre positive allgemeine Funktion im Staate bestimmt war.

Es ist bezeichnend, daß es in unserer Öffentlichkeit keine einzige Stimme gibt, welche der Armee ihr Recht auf die Teilnahme an der Leitung des Staates bestreiten würde. Es kam dies von selbst, als sich die Formen lockerten, durch welche unsere Demokratie den Staat bisher verwaltet hat.

Wir dürfen sagen, daß unsere zivile Demokratie nicht immer eine solche menschliche Auffassung der Dinge gehabt hat. Und seien wir gerecht: die gebildete Armee, welche in den Kanzleien der Administration ebenso gut zu operieren versteht, wie sie für ihre Operationen im Felde vorbereitet war.

An alle Flüchtlinge!

Prag. (Amlich.) Personen, die einander beim Verlassen des besetzten Gebietes verloren haben, mögen ihre gegenwärtige Adresse beim Landesamt, Kanzlei II, in Prag III., Sněmovni 1, anmelden.

Tagesneuigkeiten

Straßenbahnzusammenstoß: 50 Verletzte

Milano. (Stefani.) Donnerstag früh kam es in Mailand zu einem heftigen Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen, die mit Arbeitern überfüllt waren, die zur Arbeit fuhren.

Hitler in Südböhmen

Linz, 20. Oktober. Reichskanzler Hitler trat heute vormittags gegen 9 Uhr von Linz aus eine Fahrt in das sudetendeutsche Gebiet des oberen Moldaualandes an.

Die Inassen der Arbeitslager erhalten vom Ministerium für Nationale Verteidigung eine Arbeitskleidung; später wird ihnen eine Ausgangskleidung ausgestellt werden. Für den Anfang werden die Arbeitsdienstpflichtigen ihre eigenen Arbeitskleider und auf dem linken Ärmel eine weiße Armbinde mit der Aufschrift „Arbeitsbataillon...“ tragen.

Freimaurerhaus wird Hinfa-Haus. Nach der Auflösung der Freimaurerlogen in der Slowakei wurde der Besitz der Logen beschlagnahmt, darunter auch ein Haus in Preßburg.

Das Benediktiner Kloster löst sich von Braunau. Das Benediktiner-Kloster Braunau, das bisher mit dem Benediktiner-Kloster Braunau unter einer gemeinsamen Leitung stand, wird infolge der territorialen Änderungen vollkommen selbstständig weitergeführt werden.

Filme, die im September verboten wurden. Die Filmzensurteile des Innenministeriums hat im September drei Filme verboten u. zw. den britischen Spionagefilm „Das Haus der rätselhaften Lichter“.

In Köln a. Rh. explodierte in einer Fabrik ein Aktion-Behälter, wobei drei Arbeiter den Tod fanden und einer schwer verletzt wurde.

Gegen Walter Dedy, den populären Autor und Schöpfer des Filmes „Schneewittchen und die sieben Brüder“, haben Adriano Celentoni und Harry Stoakwell Schadenersatzansprüche beim Obersten Gericht geltend gemacht.

Das Grab der Ichthyosaurier

Vor Hunderttausenden von Jahren sah es bekanntlich auf unserer Erde wesentlich anders aus als heute. Wo jetzt Land ist, brauste das Meer; wo jetzt Meer ist, gab es Kontinente; wo heute nur Eis und Schnee zu finden ist, gab es früher eine blühende Vegetation, und die Felder, auf denen wir heute Weizen und Wein pflanzen, waren einst mit „ewigem“ Eis bedeckt.

Eines der interessantesten Gebirge in dieser Hinsicht ist der Jura. Es ist sicher, daß die ganze Gegend, in der sich heute das Jura-Gebirge befindet, an der Grenze Frankreichs, der Schweiz und Deutschlands, in Urzeiten ein großes Meer war.

Diese Lebewesen sahen ebenfalls wesentlich anders aus, als wir sie heute kennen. Es gab noch die längst ausgestorbene Art der Riesenschnecken, Neptilien ganz großen Formates, unter denen die Ichthyosaurier besonders hervortraten.

Es ist denkbar, daß sich diese Riesentiere auf der Verfolgung von Fischschälen in die Wucht von Holzmaden verirrten. Es ist anzunehmen, daß sie oft und in großer Zahl dahin kamen.

Schlamm keine Lebewesen sich halten konnten, gab es auch keine Krabben und andere Tiere, die gewöhnlich die auf den Grund gesunkenen Tierleichen fressen und auflösen. Die Leichen der auf der Jagd von den Wirtgasen überraschten und getöteten Saurier blieben also unverändert in dem Schlamm stecken und versteinerten mit ihm.

Dies ist natürlich nur eine Hypothese, aber eine Hypothese, die sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich hat. Sie erklärt die sonst nämlich unverständliche Tatsache, daß gerade im Schiefer von Holzmaden sich unzählige Skelette von Ichthyosauriern eingeschlossen finden. Das auffallende ist, daß diese Skelette meist völlig intakt sind, das heißt, in ihrem natürlichen Zusammenhang wie beim lebenden Tier geblieben sind.

Reste von fossilen Sauriern findet man fast überall auf der nördlichen Halbkugel. Sie waren offenbar zu Wasser und zu Lande sehr verbreitet. Was die Gegend von Holzmaden vor anderen Fundstellen auszeichnet, ist erstens die gute Erhaltung der Tiere und zweitens ihre unwahrscheinlich große Zahl auf einem Haufen.

Die ersten Skelette von Ichthyosauriern wurden im Jahre 1708 in Deutschland von Jacob Baier entdeckt. Erst mehr als hundert Jahre später fand man in England ein vollständiges Skelett und konnte daraus ungefähr rekonstruieren, wie das Tier wohl ausgesehen haben mochte.

Dieser Saurier hat einen fischähnlichen Körper und wird bis zu vier Meter lang. Er hat vier starke Schwimmpfoten und einen mächtigen Schwanz. Eine noch ungelöste Einzelheit ist, daß bei allen Funden in Holzmaden dieser Schwanz etwa 40 bis 50 Zentimeter von der Spitze entfernt eingeknickt ist.

Im Innern eines Tieres wurde etwa ein Dutzend junger Tiere gefunden. Als Erklärung für dieses Phänomen mußte man annehmen, daß die lebendige Junge zur Welt brachten, oder daß die Alten ihre Jungen gelegentlich auffraßen.

In den Geschichten der Elefantenjäger spielen sagenhafte Elefantenriedhöfe immer noch eine Rolle. Dort sollen die Elefanten, die heutigen kleinen Nachkommen einer anderen ausgestorbenen vorjuraufischen Tierart, des Mammut, hinarbeiten, um zu sterben.

Die ersten Elefantenfossilien wurden im Jahre 1708 in Deutschland von Jacob Baier entdeckt. Erst mehr als hundert Jahre später fand man in England ein vollständiges Skelett und konnte daraus ungefähr rekonstruieren, wie das Tier wohl ausgesehen haben mochte.

Theaterzensur in alter Zeit

In der guten alten Zeit, in jener, da in Oesterreich der Kaiser Franz regierte, erfreute sich das Theater eines ganz besonderen behördlichen Schutzes. Eigentlich galt der Schutz dem Publikum: es sollte davor bewahrt werden, an seiner Seele Schaden zu nehmen.

Am strengsten wurde die Theaterzensur in Wien und hier vor allem am Burgtheater gehandhabt.

Im Dialog waren alle Ausdrücke biblischer, lateinischer oder hierarchischer Herkunft verboten. Man durfte nicht sagen „alt wie Methusalem“, sondern nur „alt wie Nestor“, nicht „weise wie Salomo“, sondern „weise wie Salom“, nicht „stumm wie Roths Salsäule“, sondern „stumm wie ein Fisch“, nicht „fett wie ein Dompfaff“, sondern „fett wie ein reicher Bäcker“.

Die „Räuber“ in Wien

Welche Schwierigkeiten ein in jedem Nerv so aufwühlendes Stück wie Schillers „Räuber“ in Wien zu überwinden hatte, ist leicht zu erkennen. Auf das Burgtheater kamen sie überhaupt erst 1850 durch Heinrich Laubes Energie; auf den kleineren Theatern hatte der Zensur sie gelegentlich schon früher passieren lassen.

Die Wiener Bühnenmädchen

Ausdrücke, die ein „sinnliches Lafter“ andeuteten, wie Kuppler, durften auf der Bühne nur in „ernstem und strafendem Tone“ fallen, daher allenfalls im Trauerspiel, aber nicht im Lustspiel.

Erweiterung des Bahnverkehrs

Die Staatsbahndirektion in Prag teilt mit: Nach dem Nachtrag zu den ausgehängten Fahrplänen der Linie auf der Strecke Prag—Pilsen und Prag—Prostivitz wird mit Gültigkeit vom 20. Oktober ein Motorzug von Prag Wilson-Bahnhof um 18.15, von Smichov um 18.26 abfahren und in Veroum um 19.04, in Jdice um 19.15, in Pilsen um 19.58, in Plesnice um 20.18, in Březov um 20.59, in Rajice um 21.10, in Strakonice um 21.28 und in Horaždovice-Bahnhof um 21.46 eintreffen, von wo ein Anschluss nach Klattau und nach Domažlice ist.

Mit Gültigkeit vom 21. Oktober verkehren Motorzüge: Von Horaždovice-Bahnhof nach der Ankunft von Domažlice und Klattau um 6.48, von Strakonice um 7.05, von Rajice um 7.19, von Březov um 7.38, von Plesnice um 8.21, von Pilsen um 8.48, von Jdice um 9.22 und von Veroum um 9.33 Uhr, Ankunft Smichov um 10.06, Ankunft Wilson-Bahnhof 10.15 Uhr.

Weiter verkehren außerordentliche Personenzüge auf der Strecke Prag—Pilsen vom 21. Oktober folgendermaßen:

Von Prag Wilson-Bahnhof um 9.17 Uhr, von Smichov um 9.38 Uhr, Ankunft in Pilsen um 13.15 Uhr. — Von Prag Wilson-Bahnhof um 12.00, von Smichov um 12.17 Uhr, Ankunft in Pilsen um 15.20 Uhr. — Von Prag Wilson-Bahnhof um 14.15, von Smichov um 14.31 Uhr, Ankunft in Pilsen um 17.26 Uhr.

Von Pilsen verkehren: Am 10.35 Uhr, Ankunft Smichov um 13.33, Prag Wilson-Bahnhof 13.50 Uhr. — Von Pilsen um 13.55 Uhr, Ankunft Smichov um 16.58, Prag Wilson-Bahnhof um 17.13 Uhr. — Von Pilsen um 14.50 Uhr, Ankunft Smichov um 18.37, Prag Wilson-Bahnhof um 18.56 Uhr.

4.40 Uhr abgeht und in Smichov um 5.45 Uhr eintrifft, wird nach Prag Wilson-Bahnhof verkehren, wo er um 6.12 Uhr eintreffen wird. — Die angeführten Personenzüge halten in allen Stationen und Haltestellen.

Auf der Strecke Pölsn—Ledels wurden folgende neue Personenzüge eingeführt: Motorzug ab Kolín 7.45 Uhr mit Anschluss nach Prag, an Ledels um 9.00 Uhr mit Anschluss nach Brno n. Sáz. und mit Uebersteigen nach Světlá n. Sáz. Ab Pölsn um 21.10 Uhr mit Anschluss von Prag, an Ledels n. Sáz. um 22.28 Uhr mit Anschluss nach Kácov. — Retour ab Ledels um 9.30 Uhr mit Anschluss von Kácov und Kácov um 10.58 Uhr mit Anschluss nach Prag. — Ein weiterer Zug für Schuljugend ab Ledels n. Sáz. um 5.58 Uhr an Kolín um 7.27 Uhr.

Strecke Čerlany—Světlá n. Sáz. Ab Ledels n. Sáz. um 6.20 Uhr, an Světlá n. Sáz. um 6.58 Uhr mit Anschluss an den Schnellzug und an den Personenzug nach Prag und nach Wáclav. — Retour ab Světlá n. Sáz. um 8.46 Uhr mit Anschluss vom Schnellzug aus Prag und an Brno n. Sáz. um 10.33 Uhr mit Anschluss nach Čerlany und in Ledels nach Kolín. — Retour ab Světlá n. Sáz. um 21.40 Uhr mit Anschluss vom Schnellzug und Personenzug von Prag und Wáclav, Ankunft an Ledels n. Sáz. um 22.15 Uhr. — Am Samstag ab Čerlany um 14.00 Uhr mit Anschluss von Prag (Zug 904) an Kácov um 15.87 Uhr.

Strecke Smichov—Slaný: Mit Mittwochs wurde auf der Strecke Prag Wilson-Bahnhof—Slaný ein Personenzug eingeführt: Ab Prag Wilson-Bahnhof 12.08 mit Anschluss in Slaný nach Louba. Retour ab Slaný um 15.00 Uhr mit Anschluss von Louba an Prag, Wilsonbahnhof 17.06.

Strecke Prag Masaryk-Bahnhof: Roudnice—Terešín-Bohusovice n. Opatowitz ab Samstag, den 22. d. M. werden einige Änderungen im Personenverkehr eingeführt. Die eingeführten Personenzüge werden den Bedürfnissen der Bevölkerung angepasst, weshalb wir darauf aufmerksam machen, daß das reisende Publikum über den Personenverkehr in den Stationen und Haltestellen informiert wird.

Weiters führt die Staatsbahndirektion in Prag für die Zeit der außerordentlichen Verkehrsverhältnisse eine Straßen-Autobuslinie Reuhaus—Prag und zurück ein. Der direkte Autobus dieser neuen Linie fährt über Pacov—Wladim—Venešov und verkehrt am jeden Montag, Mittwoch, Samstag, Abfahrt von Reuhaus, Marktplatz, um 8 Uhr, Ankunft in Prag, Wilsonbahnhof um 9 Uhr; Rückfahrt von Prag Wilson-Bahnhof um 17 Uhr, Ankunft in Reuhaus, Marktplatz um 21 Uhr. Der Verkehr wird bereits am Samstag, dem 22. Oktober, aufgenommen.



Jiřka Rabátová und Jára Kohout in dem Film „Die Frau ahnt etwas“

Trager Zeitung

Ausflugzüge der Staatsbahnen: Autocarfahrt nach Sobotka und Burg Pöls am Sonntag, den 23. Oktober Kt 85. — einschließlich Fahrpreis, Mittagessen, Nachtmahl und Eintritt in die Burg. Abfahrt mit dem Autobus um 7.30 Uhr früh vom Repräsentationshaus, Rückkehr um ca. 20 Uhr ebendortselbst. Anmeldungen und Informationen im Referat der Ausflugzüge der tschechoslowakischen Staatsbahnen neben dem Wilson-Bahnhof, Telexbon 883-85.

Urania-Kino

Der spannende Abenteuerfilm aus verbotenen Ländern „Der Dämon des Himalaja“ mit Gustav Diehl, Erica Danhof, Jarmila Marton, Professor Döhrenfurth, „Marta“, Kurzoper mit Marcell Wittrich, 6, 1/49 Uhr.

Montag: „Der ungetreue Edehard“ ungeschickter Filmschwank mit Roberts, Englisch, Böhmischer, Theimer!

Kurt Doberer:

Elektrokrieg

Saturn-Verlag, gelesen zu kaufen gesucht. Preisangebote an die Adminstr. des Sozialdemokrat.

Urania-Kino, Klimentská 4.

Der Dämon des Himalaja Geheimaufnahmen aus Tibet. Dazu „Marta“, Kurzoper mit Marcell Wittrich! Montag: Unvergleichlicher Film Der ungetreue Edehard

Beauschneidungen: Bei Postleuten ins Haus ober bei Wenz durch die Post monatlich Kt 17.—, vierteljährig Kt 51.—, halbjährig Kt 102.—, ganzjährig Kt 204.—. — Inserate werden laut Tarif billigt berechnet. — Rückstellung von Manuskripten erfolgt nur bei Einlieferung der Retourmarken. — Die Retournadressatur wurde von der Post- und Telekommunikationsverwaltung mit Erlaß Nr. 13.800/VII/1938 demittelt. (Kontrollpostamt Praha 28). — Druckerei „Cedra“, Brno, Verlags- u. Zeitungs-G. S. Alza

terstid nie in „sträfliche Anträge“ willigen, höchstens scheinbar, um den Liebhaber zu beschämen, und das Publikum mußte über diese pädagogische Absicht vom Dichter rechtzeitig beruhigt werden.

Schuh der Ehe

Ehekonflikte, die nicht beizulegen waren, durfte es noch Vorschritt der Penur auf Wiener Theatern nicht geben; die Ehe mußte auch auf der Bühne geschützt werden, da „dem Staat an der Erhaltung rechtmäßiger Ehen und Geburten viel gelegen ist.“

die mit Mätressen. Schon das Wort „Ehebruch“ war verpönt.

Verliebte mußten vor Ende des Stückes „stets gefehmlich“ verbunden werden, und zwar durch Polare; denn von kirchlicher Trauung durfte nichts gesagt werden, da das Sakrament der Ehe als zu heilig für die Bühne galt.

„Es liebe die — Fröhllichkeit!“

In der Oper „Don Juan“ waren seit der französischen Revolution die Verse:

Es liebe die Freiheit, Die Freiheit soll leben!

auf allen österreichischen Bühnen von der Zensur verpönt; nur die genehmigte Variante durfte gesungen werden: Es liebe die Fröhllichkeit, Die Fröhllichkeit soll leben!

Auf dem Hoftheater in Darmstadt ließ man später statt der „Freiheit“ die „Zufriedenheit“ leben.

Die neue Sintflut

Roman von Noëlle Roger Aus dem Französischen übersetzt von Irma Rippel

Einen Moment schwiegen alle. Dann sagte Georges Grisollés: „Darauf mußte man gefaßt sein... heute oder morgen... bei dieser Kälte.“

„Ach, rief Ray aus. Er gehörte schon zu uns. Das war kein alltäglicher Mensch... drei Monate standhalten... ganz allein.“

„Rein.“ wiederholte Lavorel, „ein alltäglicher Mensch war das nicht.“ Ein sonderbares Gefühl noch drückenderer Einsamkeit ringsum, noch vollständigerer Hilflosigkeit überkam ihn.

Plötzlich hoben Ignaz und Jean den Blick, richteten sich auf und erstarrten: „Dort... dort...“ flüsterte Ignaz mit heiserer Stimme. „Alle neigten sich vor und schauten gespannt in die Richtung seiner ausgestreckten Hand.“

„Er...“ stieß Jean hervor. „Er ist's.“ stammelte Ray, „er ist von seinem Felsen losgekommen.“ Und nun verharrten sie alle stumm, atemlos, unbeweglich, die Augen gebannt auf diesen Mann gefeßt.

Er stand aufrecht und handhabte eine lange Stange wie ein Ruder. Die Flut trieb ihn vorwärts. Wird sein elendes Fahrzeug, das durch alle seine Fugen Wasser säuft, bis zum Ufer standhalten? Wird er, ohne an den Felswänden zu zerfallen, an der einzigen zugänglichen Stelle, am Grasrand von Portes-Neuves anlegen können?

„Wird euch.“ befahl Jean leise, „lenken wir ihn nicht ab, es wäre sein Verderben.“ Indessen näherte sich die Barke. Vorn an der Spitze sah man einen schwarzen Hund und eine weiße Biene. Geschickt wich der Mann den vorspringenden Felsen aus; schon konnte man sein totenbleiches Gesicht unterscheiden. Nun geriet er in das Feld der treibenden Baumstämme. Zwischen den Hindernissen manövrierte er sein Schiffchen, das bei jedem Ruderschlag auseinanderzufallen drohte.

Plötzlich sah er auf und erblinde die vor Aufregung verzerrten Gesichter. Lavorel, der sein Schuhwerk abgelegt hatte, hielt sich bereit, ihm entgegenzuschwimmen. Der Fremde lächelte ihm zu, winkte mit der Hand und wandte wieder seine ganze Aufmerksamkeit seinem Fahrzeug zu; er vermied die Gegenströmungen und die Wirbel, in welchen die Baumstämme sich drehten und jeden Zusammenstoß mit den treibenden Stämmen.

Die Flut bildete eine Straße zwischen den Hölzern. Vorsichtig lenkt die überbelastete Barke dort ein, windet sich durch, „artet, wenn der schmale Wasserweg sich wieder schließt, erfährt den Moment, in welchem eine neue Welle die Stämme wieder auseinanderreißt; und dann mit einem Ruck, unter welchem die Bretter endgültig zerfallen, strandet er auf dem Rasen.“

Da erhob sich ein Schrei wie aus einer Kefle. Die Männer stürzen dem Manne entgegen, der da ruhig die Botschaft hinausschlekt, hinter ihm die beiden an allen Gliedern zitternden Tiere. Aber plötzlich bleiben Ray und Jean

wie angepörrzelt stehen. Ein Schrei entringt sich ihrer Kehle: „Elvinsborg...!“

VIII.

Es wird gebaut.

„Schauen Sie dorthin.“ sagte das Mitglied der Académie francaise.

Und mit der Hand wies er auf die trostlosen frierenden Gruppen vor den Eingängen der Hütten; auf den teilnahmslosen John Harlane, der aus seiner gewohnten, liegenden Stellung kaum je aufblinzelte, um einen gleichgültigen Blick auf den Anstömmling zu werfen, auf Frau Anselot, die neben der Bahnsinnigen lauerte; auf Yvonne, die von Tag zu Tag bleicher wurde; auf Dobremann, der sich feindselig absonderte.

„Sehen Sie, mein Herr. Sie glauben Menschen hier zu finden... geben Sie sich keinen Täuschungen hin, wir haben nur unsere Leiber gerettet... auch das war ein schwieriges Rettungsstück... unsere Leiber...“

Elvinsborg betrachtete jeden mit seinem nachdenklichen Blick, der die Menschen bis auf den geheimsten Grund ihres Bewußtseins zu durchforschen schien. Endlich sprach er: „Unsere Seelen müssen wir auch retten.“

Und in seiner tiefen, melodischen Stimme klang eine Gewißheit, die die anderen aufhorchen ließ. Es wurde still nach diesem Worte.

Dann hörte man Dobremann höhnisch lachen: „Ei, unsere Seelen...“ An Frau Anselot gelehnt, wiederholte Yvonne ärtlich mit einem Lächeln, das plötzlich ihr trauriges Gesicht aufhellte: „Unsere Seelen...“

„Annoctete, die etwas abseits die Maßigkeit zubereitete, richtete sich auf und kam heran, um ein Bündel Zanneneis in Feuer zu werfen. Die ägernde Flamme knisterte, dann erhob sie sich gegen den grauen Himmel, von dem die Dämmerung bereits herabsank, und warf ihren Schein

auf die schweigenden, ihr zugewandten Gesichter. Frau Anselot weinte leise vor sich hin.

Sie hatten sich in der mittleren Hütte versammelt, weil sie die geräumigste war. Baumstämme längs der Wände dienten als Bänke. Auf einem Stein aus flachen Steinen wurde ein Feuer unterhalten, dessen Rauch durch eine laminartige Vorrichtung aus flachen Steinplatten, die der alte Hans und Norris gebaut hatten, aufgefangen wurde.

Elvinsborg lehnte das gebratene Fleisch ab und beugte sich mit einer Schale Schafmilch.

Reiner wandte ein Auge von ihm. Lavorel und Ray wunderten sich, ihn dem berühmten Fremden so ähnlich zu finden, den sie an einem Juniabend im Salon des Herrn von Miramar kennen gelernt hatten. Sein nur wenig abgemagertes Gesicht hatte den Ausdruck leuchtender Abgespanntheit bewahrt. Sie hätten endlose Fragen an ihn richten wollen... Aber ein unbekanntes Etwas in ihm, hielt sie ihre Fragen zurückhalten. Sicherlich hatte er es nicht nötig gehabt, zu flüchten und zu kämpfen: sein Touristenanzug und seine schweren Bergschuhe waren unverletzt geblieben. Während seiner langen Einsamkeit hatte er sich wahrscheinlich ans Schweigen gewöhnt. Mit Mühe gelang es seinen Gefährten, ihm stückweise die Erzählung seines Martyriums zu entreißen.

„Ich kann mir nicht erklären.“ sagte Herr von Miramar, „wie Sie Ihren Hund und Ihre Biene ernähren konnten. Denn auf diesem schmalen Felde war doch nichts vorhanden...“

„Haben Sie nicht bemerkt“, antwortete ruhig Elvinsborg, „daß es auf dem Wasser Bergschichten Stellen von kleinen Raquetieren wimmelte, die sich beim Ansturm des Wassers dahin geküßelt hatten. Mein Hund jagte... Die ersten Tage fißt er auch. Ringsum auf der Oberfläche des Wassers trieben tote, vom Salzwasser vergiftete Fische... Aber oft schnühte er vor Leibes Schmerzen.“ (Fortsetzung folgt.)